

Sidonia von Cleve.



in Gärtner hegt und pflegt alle seine Blumen, freut sich der Pracht einer jeden und ihres Duftes — und doch ist ihm oft Eine die liebste.

Das kömmt daher.

Alle anderen Blumen hat er froh in des Himmels leicht geschenkter Huld auferzogen. Dieselbe eine aber aus Frost, Gewittern und viel anderem Ungemach errettet. Nun meint er schier, sie müsse es wissen, was Müß' und Sorgfalt er an sie verwendet habe, so daß sie's ihm wohl danke. Weil aber

holder Dank so selten ist und von selbst wieder Lieb' und Anerkennung verdient, liebt er dieselbe Blume wie alle — und doch wieder mehr.

Gerade so war's auch bei Herzog Christoph und seiner Mutter, der Anna von Braunschweig. Sie liebte ihn auch mehr als ihre anderen Kinder, denn er wußte und dankte es ihr, was sie für ihn gethan. In großen Gefahren war er ihr geschenkt worden, und in Sorgen und Gefahren hatte sie ihn erzogen. Dazu starben ihr in der Heimat viele Lieben, daß ihr Herz hätte brechen mögen; der Vater Albertus lag auch in wilden Fehden, und was sonst Kummer und Gram hereinbrechen kann, das war damals Alles